



Die KK-NEWS erscheinen i.d.R. monatlich und werden per Mail verbreitet. • Sie sind bestimmt für Pfarrer/innen, Presbyter/innen, Mitarbeitende und alle am Leben im Kirchenkreis Interessierte. • Bestellungen über die Website (s.o.). • Redaktionen: Weiterverbreitung interner Nachrichten bitte nur nach Rücksprache. • Beiträge per Mail an (v.i.S.d.P.) Daniel Cord oeffentlichkeitsarbeit@der-kirchenkreis.de ☎ 02551-144-22. 553 Mailempfänger

Ev. Kirchenkreis Steinfurt-Coesfeld-Borken • Bohlenstiege 34 • 48565 Steinfurt • Tel. 02551-144-17

Nr. **89**
28. Februar 2013

Monatsspruch

»Schaue darauf, dass nicht das Licht in dir Finsternis sei.«

Lukas 11,35

Gedanken zum Monatsspruch

Licht im Schatten?

Das rätselhafte Bildwort Jesu regt die Phantasie an: Licht kann Finsternis werden, wenn etwas an sich Gutes missbraucht und in sein Gegenteil verkehrt wird. Wenn einer die Gabe der feurigen Rede dazu benutzt, andere zu manipulieren; wenn einer sein Geld einsetzt, um sich zu kaufen, was ihm nicht zusteht; wenn eine Firma ein an sich geniales Produkt unter Bedingungen herstellt, die die produzierenden Menschen faktisch zu rechtlosen Leibeigenen macht.

Auch das Licht des Evangeliums kann für Menschen verlöschen, etwa wo in der Kirche anders gehandelt als gepredigt wird: Wo Christen sich in Machtkämpfe verstricken und vergessen, dass wir aus der Vergebung leben; wo über dem kompromisslosen Kampf für Eigeninteressen das Wohl und Ansehen einer Gemeinde aufs Spiel gesetzt werden; und natürlich überall da, wo Vertrauen missbraucht und Liebe mit Füßen getreten wird.

»Schaue darauf, dass nicht das Licht in dir Finsternis sei!« heißt: Möge jeder sein Verhalten täglich neu an dem ausrichten, der von sich gesagt hat: »Ich bin das Licht der Welt!« – ganz im Sinne von Martin Niemöllers einfacher »Kompassfrage«: »Was würde Jesus dazu sagen?«* Das Licht der Liebe Jesu kann und wird niemals verlöschen. Wir brauchen nur zu sagen, dass wir in seinem Lichtstrahl bleiben und anderen nicht im Licht stehen – z.B. indem wir einander Mut zusprechen, uns im Leid trösten und »alles zum Besten kehren« (Luther).

Joachim Anicker, Superintendent

* → www.ekd.de/aktuell/62525.html

Der Tod ist immer dabei

Französische Chansons, Gedichte, Tanz und Akrobatik: Im Rathaus in Rhede brachten das Diakonische Werk des Evangelischen Kirchenkreises Steinfurt-Coesfeld-Borken e.V. und seine Partner den Tod auf die Bühne.



Im Rheder Ei begeisterte Regisseurin Yvette Rathai gemeinsam mit einem Dutzend zum Teil professionellen Künstlern aus Tanz und Gesang am 21. Februar, über 300 Gäste mit der Premiere des Stücks „Früher oder später“. Beeindruckt von der künstlerischen Umsetzung der Lebensthemen Sterben und Tod zeigte sich im Anschluss Barbara Steffens, Ministerin für Gesundheit, Emanzipation, Pflege und Alter des Landes Nordrhein-Westfalen. Aus Düsseldorf war die Ministerin für die Aufführung ins „Rheder Ei“ gekommen. Die Grünen-Politikerin bedankte sich in einem anschließenden Podiumsgespräch bei den zahlreichen Ehrenamtlichen in der Hospizarbeit sowie auf der Bühne für ihren Einsatz. Mit dem Theaterspiel informierte das evangelische Werk gemeinsam mit dem Rheder ASP Pflege-Stützpunkt über seine Kinder- und Jugend- sowie die Erwachsenenhospizarbeit im südlichen Kreis Borken.

Mit stehenden Ovationen dankte das Publikum Regisseurin Rathai und ihren Künstlern im Alter von 13 bis 83 Jahren für ihre 45-minütige Inszenierung. In kurzen, aufeinander folgenden Sequenzen brachten Rathai und ihr Team Leben, Tob und Sterben auf die Bühne. Impulsiv, andächtig, rasend, kompromisslos stellten die Sängerinnen und Sänger, Tänzer und Musiker das Sterben als Teil des Lebens dar. Stephanie Holtkamp-Rave faszinierte an der singenden Säge, Zoé Rathai und Benjamin Hasseler gaben dem Thema des Abends einen kraftvollen, tänzerischen Ausdruck. Einfühlsam und berührend sangen und spielten Svenja Dunkerbeck, Raffaella Schrupke oder die 83-jährige Helen Brockmann das unauf-

lösliche Miteinander von Leben und Tod aufs Parkett des „Rheder Ei“.

► <http://bit.ly/Y141yt>

YouTube Das Hospiztheater des Diakonischen Werks bei Youtube unter <http://bit.ly/XXZuks>.

Inhalt

VON PERSONEN.....	2
AUS DEM KIRCHENKREIS.....	4
AUS DER BILDUNGSARBEIT.....	7
AUS DER LANDESKIRCHE.....	8
AUS DER KIRCHENMUSIK.....	9
AUS DEM JAHR DER TOLERANZ..	9
ANGEBOTE.....	11
KK-KALENDER.....	14

VON PERSONEN

Dagmar Spelsberg in Steinfurt verabschiedet

Die Evangelische Kirchengemeinde Burgsteinfurt verabschiedete Ende Januar Pfarrerin Dagmar Spelsberg aus der Gemeindegemeinschaft. Anfang Februar wechselte die Theologin, zugleich Beauftragte für Spiritualität und geistliches Leben im Evangelischen Kirchenkreis Steinfurt-Coesfeld-Borken, in das Evangelische Erwachsenenbildungswerk nach Dortmund. Ihre Beauftragung im Kirchenkreis hält Spelsberg aber auch in Zukunft aufrecht.

Die Predigt hielt Spelsberg selbst. Was für ein Bild hat man eigentlich von einer Burg? Sicherheit, Geborgenheit, man fühle sich aufgehoben. Solche Burgen brauche man immer wieder im Alltag. Doch eine Burg sei an sich ja nicht beweglich.



Anders sei es aber mit der Burg des Glaubens: der Glaube sei wendig, flink und fröhlich, und gleichzeitig weise er die Sicherheit und den Rück-

halt einer Burg auf. Fest und doch beweglich sein – so solle Glaube gelebt werden, so entstehe Geborgenheit, Hoffnung und Barmherzigkeit.

Nach der offiziellen Entpflichtung des Amtes durch Superintendent Joachim Ancker ging der Abschied im Gemeindezentrum weiter: viele ergriffen die Chance, sich persönlich von Dagmar Spelsberg zu verabschieden. Den Anfang machte die stellvertretende Bürgermeisterin Regina

Hemker-Möllering, sie beschrieb Spelsberg als einen „Menschen mit wachen Augen, der für die Menschen da ist“. Mechthild Hüsken als Kirchenmeisterin und Vertreterin wünschte ihr viel Erfolg auf der nächste Etappe, Hüsken zufolge genau den Fähigkeiten und Interessen Spelsbergs entspreche: Kreativ arbeiten, organisieren mit Blick auf Spiritualität. Sie dankte ihr für „den neuen Zugang zum Glauben und zu Glaubenserfahrungen“ durch Meditation, Gebete, durch Stille, das war „missionarische Arbeit vom Feinsten“. Und glücklicherweise bleibt Spelsberg Mitglied im Presbyterium, nimmt dort mit beratender Stimme teil, und auch aus Burgsteinfurt wird sie nicht wegziehen.

Text: Theresa Gerks

► <http://bit.ly/Wg764B>

Neuer Kantor in Dülmen

Mit einem brillanten Orgelspiel startete Manfred Schwendner jetzt zum Jahresauftakt in seine neue Aufgabe als Kirchenmusiker der Evangelischen Kirchengemeinde Dülmen. Sein Debüt gab der neue Kantor anlässlich des Neujahrgottesdienstes.

Zum Auftakt des von Pfarrer Gerd Oevermann geleiteten Gottesdienstes erklang an der knapp 20 Jahre alten Albers-Orgel das C-Dur-Präludium von Johann Sebastian Bach, das der neue Kantor gekonnt in das Vorspiel zum ersten Lied mit



einfließen ließ. Kurz vor Schluss des Gottesdienstes stellte Pfarrer Oevermann dann Manfred Schwendner als neuen

Kantor vor, der mit Beifall bedacht wurde.

Manfred Schwendner kam am 15. Dezember nach Dülmen und löst Monika Dachselt ab, die am 26. August 2012 offiziell von der Gemeinde in den Ruhestand

verabschiedet wurde. Der 31-Jährige ist gebürtiger Schwabe und stammt aus der Nähe von Ulm. „Ab 2006 habe ich in Halle zehn Semester Kirchenmusik studiert und als Diplom-Kirchenmusiker A abgeschlossen“, so der neue Organist, der auch in seiner Freizeit sein Hobby Musik pflegt und alte Notenhandschriften und Notendrucke bearbeitet und sie in einen modernen Notensatz setzt. „Selber komponiere ich auch Kirchenmusik, bisher waren es rund ein Dutzend Stücke.“

Text: Reinhard Küber

► <http://bit.ly/14DiCHx>

Trauer um Pfarrer Joachim Stäbener

Anfang Februar verstarb im Alter von 86 Jahren Pfarrer im Ruhestand Joachim Stäbener in Nordwalde.

Von 1971 bis 1980 war er mit der pfarramtlichen Betreuung der evangelischen Christen in Nordwalde und Altenberge beauftragt, als beide Orte noch mit Ems-

detten eine Kirchengemeinde bildeten.

In den 1970er Jahren befand sich die Kirchengemeinde in einer Umbruchphase, als sich durch Zuzug viele neue evangelische Familien in beiden Orten niederließen und ihre Vorstellungen von Gemeinschaft einbrachten.

Das Interesse von Pfarrer Stäbener galt der Kunst, oder wie er selbst sagte: „das Hörbare sichtbar zu machen, in Form,



Farbe und Linie“. Als in seiner Amtszeit die Gemeinde das 25-jährige Bestehen der evangelischen Kirchengebäude feierte, fanden so die ersten

Ideen zur Umgestaltung der Kirchenräume ihren Platz.

Diakonie trauert um Volker Grabkowsky

Als „Gronaus soziales Gewissen“ bezeichnete die Münsterländische Volkszeitung Volker Grabkowsky. Anfang Februar ist der langjährige Diakonie-Mitarbeiter völlig unerwartet verstorben. In einem sehr persönlichen Nachwort nimmt Pfarrer Ingo Stein, Regionalleiter des Diakonischen Werks in Gronau, im Namen der Diakonie-Mitarbeitenden Abschied von Volker Grabkowsky.

„Die Nachricht vom plötzlichen und völlig unerwarteten Tod von Volker Grabkowsky erreicht mich durch einen Telefonanruf zu Hause. Ein paar Tage zuvor hatten wir noch zusammen bei der Regionalkonferenz der Diakonie zusammen gesessen. Auch wenn wir ihn im Juli 2011 mit einem großen Fest im Walter-Thiemann-Haus in den Ruhestand verabschiedet hatten, war Volker weiterhin aktiv – im Rahmen eines 400 Euro-Jobs in der Diakonie, in den von ihm gegründeten Projekten und Initiativen wie „Menschen in Not“ oder der „Gronauer Tafel“, nicht zu vergessen das nach wie vor von ihm organisierte „Offene Weih-



nachten“. Ein Rückblick auf sein Leben und ein Ausblick auf das, was vor ihm liegt, hat er selbst in einem ausführlichen Interview für den Gemeindebrief im Sommer 2011 gegeben. Sich selbst hat er darin ein wenig mehr Zeit zum Reisen, zum Zeitunglesen in einem ostfriesischen Café, für Kinder und Enkelkinder gewünscht. Die Zeit dafür hat sich letztlich als kürzer erwiesen, als wir alle ihm das gewünscht haben.

Es hat etwas Erschreckendes, jäh zu spüren, dass wir „mitten im Leben vom Tod umfassen sind“, wie es ein Lied aus unse-

rem Ev. Kirchengesangbuch sagt. Aber irgendwie passt auch das zu ihm: dieses Gehen, quasi mitten aus dem Leben. Wer ihn gekannt hat, weiß, dass er das wohl eher umgekehrt ausgedrückt hätte: nicht „mitten im Leben sind wir vom Tod umfassen“, sondern „mitten im Tod sind wir vom Leben umfassen“. Volker war ein tatkräftiger, aber auch genussvoller, lebensbejahender, humorvoller Mensch. Alle, deren Leben er gekreuzt hat, werden das erfahren haben und nie mehr vergessen.

Ihn erlebt und gekannt zu haben, erfüllt mich deshalb auch mit einem Gefühl der Dankbarkeit. Volker Grabkowsky und das, wofür er stand und wofür er lebte, wird ein wichtiger Teil der Geschichte der Diakonie in Gronau bleiben. Hier und in unseren Herzen wollen wir ihm ein ehrendes Andenken bewahren.

So gehen wir durch diese Passionszeit, teilen Leid und Trauer miteinander und halten fest an der Hoffnung auf das neue, immer wieder neu entstehende Leben. Wir sind verbunden miteinander, wir stärken und trösten uns, wir gehen zusammen auf den Wegen, die uns durch den Tod ins Leben führen.“

Lisa Krengel wieder da

In Borken ist jetzt Pfarrerin zur Anstellung Dr. Lisa J. Krengel zurückgekehrt in den Gemeindedienst.



Begonnen hat die promovierte Theologin ihren Dienst in der Kirchengemeinde Borken bereits im März 2011. Als

Ende August 2011 Sohn Emil Johannes zur Welt kam, nahm sie eineinhalb Jahre Elternzeit. „Zu erleben, wie Emil wächst, sich entwickelt, seine ersten Schritte macht, die ersten Wörter spricht, das ist schon eine tolle Erfahrung. Ich bin sehr dankbar für dieses Geschenk!“

Zum 1. Februar 2013 hat Lisa Krengel mit 50-prozentigem Dienstumfang wieder den Dienst in der Kirchengemeinde aufgenommen. Neben Gottesdiensten und Amtshandlungen wird sie die Besuchsdienste zu Geburtstagen und bei Kran-

kenhausaufenthalten unterstützen und begleiten. Die konkrete inhaltliche Ausgestaltung ihres Dienstes wird in den nächsten Wochen gemeinsam mit dem Presbyterium vor Ort erarbeitet werden.

Lisa Krengel freut sich auf neue und bekannte Gesichter in der Kirchengemeinde und ist gespannt, wie sich die Familie und der Pfarrerberuf im Alltag vereinbaren lassen.

► www.ev-borken.de

Rolf Krebs verabschiedet

(epd) NRW-Landtagspräsidentin Carina Gödecke hat die Bedeutung der Kirchen und des christlichen Glaubens für Politik und Gesellschaft gewürdigt. „Die mit Abstand wichtigste Quelle für die Vermittlung von Orientierung und Überzeugung ist der Glaube“, sagte Gödecke in Düsseldorf. Die Landtags-

präsidentin äußerte sich anlässlich der Verabschiedung des langjährigen Leiters des Evangelischen Büros in Düsseldorf, Kirchenrat Rolf Krebs, der Ende Februar in den Ruhestand geht. Vor seiner Zeit in der Landeshauptstadt war Krebs unter anderem Superintendent des Evangelischen Kirchenkreises Steinfurt-Coesfeld-Borken.

Der Theologe habe der evangelischen Kirche in NRW seit 2004 ein unverwechselbares Gesicht gegeben und nicht nur die Interessen der Kirche vertreten, sondern auch innerhalb der Kirche um Verständnis für staatliches Handeln geworben. Konstruktiv und mit großer Sachkenntnis habe Krebs zahlreiche Gesetze begleitet. Als Beispiele nannte Gödecke

die Kindertagesstätten, Schule, Schwangerschaftskonfliktberatung, Feiertagsgesetzgebung und Kopftuchverbot für Lehrerinnen.

Neuer Leiter des Evangelischen Büros

und Beauftragter der evangelischen Landeskirchen bei Landtag und Landesregierung in NRW ist ab März der 39-jährige Theologe Dr. Thomas Weckelmann. Er vertritt künftig die Interessen der evange-

lischen Kirchen bei der Politik. An dem Gottesdienst zum Wechsel an der Spitze des Evangelischen Büros nahm unter anderen Ministerpräsidentin Hannelore Kraft teil.

AUS DEM KIRCHENKREIS

Dipl.-Sozialpädagogin Annette Dellwig

Referentin für Familien, Frauen und Kinder im Evangelischen Kirchenkreis Steinfurt-Coesfeld-Borken

Frau Dellwig, Sie gehören in unserem



Kirchenkreis zu den Mitautoren der neuen Hauptvorlage „Familien heute“. In welchen Bereichen haben Sie an dem

Impulspapier mitgearbeitet?

Ich war im Rahmen des Fachbeirats beteiligt, der die Themenfelder Theologie, Gesellschaft, Familie stärken und Kirche bearbeitet hat. Ich habe in der Gruppe „Kirche“ mit diskutiert, Ideen zusammengetragen, Fragen formuliert und so an einem Teil einer Datensammlung mitgearbeitet. Die Hauptvorlage selber ist von einem Autorenteam, federführend von Albert Henz, dem theologischen Vizepräsidenten unserer Landeskirche, verantwortet worden.

Die Hauptvorlage fragt nach Familienbildern in der Evangelischen Kirche. Wie erleben Sie Familie und Familienformen in der Evangelischen Kirche?

Beim Start zur Hauptvorlage Familien in der Welt von heute haben wir im Beirat mit einer interaktiven Aktion begonnen. Alle sollten sich unterschiedlichen Familienformen zuordnen. Mir ist noch sehr gut ein Bild in Erinnerung: Es gab eine sehr große Gruppe von (verheirateten) Erwachsenen mit Kindern, der im Verhältnis

3 Fragen an...

eine winzige Gruppe von zwei Singles mit Kindern gegenüberstand. Das Erlebnis dieser „Aufstellung“ bedeutete für die Singles womöglich das, was Minderheiten häufig erleben: gemessen am „Eigentlichen“ das nicht vollständige Leben zu repräsentieren. Verbunden mit dem Gefühl, „nicht wirklich“ dazuzugehören. Das ist genau das, was Menschen, die nicht in der klassischen Kleinfamilie leben, häufig in der Kirche erleben. Damit will ich keine unterschiedlichen Lebensformen in Konkurrenz zueinander setzen, sondern mehr Aufmerksamkeit richten auf das, was ist und was vielleicht anderen Mühe macht, sich in Kirche wohl zu fühlen.

Die Konsequenz für mich ist, deutlich und unmissverständlich besonders auch die einzuladen und anzusprechen, von denen wir uns wünschen, dass sie dazugehören.



Sie müssen spüren, dass sie gemeint sind und dass hinter der Einladung ein ernsthaftes Angebot „auf Augenhöhe“ steht. Gleichzeitig gehört in vielen kirchlichen Arbeitsfeldern die Arbeit mit Menschen mit unterschiedlichen Lebenshintergründen zur alltäglichen Praxis – denken Sie nur an

die Kitas, an Diakonie, Familienbildung oder Jugendarbeit. Da habe ich dann den Eindruck, dass die Hauptvorlage einer bereits gängigen Praxis und gesellschaftlichen Entwicklung hinterherläuft. Trotzdem geraten viele Aspekte rund um das Thema Familie auch in der Kirche immer wieder an den Rand der Diskussionen. Es gibt immer noch wenige Erfahrungsfelder mit Familien aus anderen Kulturkreisen, der oft unentgeltliche oder schlecht bezahlte Einsatz von Frauen in pflegerischen und fürsorgenden Bereichen gerät immer wieder aus dem Blickfeld.

Seit rund drei Monaten befindet sich die Hauptvorlage jetzt in Westfalen in der Diskussion. Wie erleben Sie diese Auseinandersetzung über Familienbilder in der Evangelischen Kirche?

Auf jeden Fall bereichernd! Ich bin derzeit häufig an innerkirchlichen Diskussionen beteiligt, die ich als ernst gemeinte Suche nach biblisch fundierten und lebensdienlich ausgerichteten Standorten erfahre. Die Hauptvorlage verortet Familie da, „wo Menschen dauerhaft und generationsübergreifend persönlich füreinander einstehen und Verantwortung übernehmen“. Hier wurde ein Maßstab gesetzt, nach dem die Lebensformen von einer christlichen Norm abweichen, in denen Fürsorge versagt wird und Verantwortung unzureichend wahrgenommen wird.

Diese Definition finden viele Menschen, mit denen ich in meinem Arbeitszusammenhängen im Gespräch bin, sehr hilfreich.

Das komplette Interview im Web:

► <http://bit.ly/V8rwLv>

Vortrag zur Hauptvorlage

Mit ihrem engagierten Vortrag auf dem Neujahrsempfang des Kirchenkreises

eröffnete Pfarrerin Weigt-Blätgen die Diskussion über die neue Hauptvorlage der Landeskirche.

Die Rede können Sie jetzt als PDF-Datei herunterladen:

► <http://bit.ly/13QEZXL>

Geburtstag in Bocholt

Zum 50-jährigen Bestehen der Apostelkirche startet die Evangelische Kirchengemeinde Bocholt jetzt die Feierlichkeiten.

Unter dem Motto „Du stellst meine Füße auf weiten Raum“ aus Psalm 31,9 lädt die Gemeinde die Menschen in und um Bocholt ein, im Jubiläumsjahr ihre Spuren in

der Apostelkirche zu hinterlassen.

Am 2. Advent 1963 weihte der damalige evangelische Bischof Hermann Kunst die Bocholter Apostelkirche ein. Über ein Jahr hinweg feiert die Gemeinde mit zahlreichen Angeboten und Veranstaltungen dieses Jubiläum. In Bocholt stellten Pfarrer Christian Wahl und Presbyterin Margrit Schmeing jetzt das Programm für 2013 vor.

Den Jubiläumsflyer können Sie als PDF-Datei herunterladen:

► <http://bit.ly/X8IIWF>

Weitere Informationen im Netz:

► www.apostelkirche.com

Serie: Beauftragte im Kirchenkreis (Folge 2)

Christen stehen nie allein, leben stets in Gemeinschaft und pflegen Beziehungen. So weist auch der Evangelische Kirchenkreis zahlreiche Berührungspunkte mit Politik, Gesellschaft oder Wirtschaft auf. Über 50 „Synodalbeauftragte“ halten Kontakte zu Menschen in einem bestimmten Arbeits- oder Lebensbereich oder vertreten ein bestimmtes Thema im Kirchenkreis. In einer Serie stellen die KK-NEWS Beauftragte und ihre Themen vor.

Seit Ende der 1990er Jahre ist Pfarrer Manfred Stübecke bereits „Migrationsbeauftragter“ des Kirchenkreises. Mit dieser Aufgabe sei, so schildert der Pfarrer aus Nottuln, „kein Blumentopf zu gewinnen“. Lob, Dank oder Anerkennung seien eher selten. Eher komme es auf Konfliktbereitschaft an, wenn es um Verhandlungen mit Behördenvertretern geht und deutlich werde: Mitmenschlichkeit und



Asylgesetzgebung sind auch in der Bundesrepublik nicht immer kompatibel.

Allerdings berichtet Stübecke auch von Veränderungen: Dem bedauernden Kommentar „Wir haben hier oder da leider keinen Ermessensspielraum“ sei inzwischen vielerorts ein Dialog „auf Augenhöhe“ gewichen. „Häufig überlegen wir gemeinsam, wie Flüchtlingen am besten geholfen werden kann, wie sie unterstützt werden können“, berichtet der Theologe.

In den 20 Gemeinden des Kirchenkreises, berichtet Stübecke, gebe es eine Vielzahl von Engagierten auf dem Gebiet der Flüchtlingspolitik. Oft erlebe er einen kreativen Umgang mit der Frage, was zu tun ist, wenn Abschiebung oder der Aufenthaltsstatus unsicher ist.

„Zu meiner Beauftragung gehört es an dieser Stelle, mit Asylbewerbern und/oder mit ihren Helferinnen und Helfern zu überlegen, was getan werden kann“, sagt Stübecke. Zur Beratung gehört natürlich auch die Vernetzung mit Flüchtlingsinitiativen etwa im Kreis Coesfeld, in dem der Pfarrer zugleich Vorsitzender des Flüchtlingsrates ist.

Was er sich wünsche im Themenjahr „Reformation und Toleranz“? „Es wäre schon etwas ganz Großartiges, wenn wir als Kirche dazu beitragen könnten, eine ‚Kultur des Willkommens‘ gesellschaftlich mit zu entwickeln und zu festigen. Das wäre doch etwas!“

Kirchenkreis besucht Lutheraner in Simbabwe

Seit Mitte der 1990er Jahre bilden Jugendliche und junge Menschen eine Brücke zwischen dem Evangelischen Kirchenkreis Steinfurt-Coesfeld-Borken und dem afrikanischen Simbabwe. Immer wieder besuchten „Bildungsreisende“ in Kooperation mit der Jugendbildungsstätte Nordwalde Workcamps in dem südafrikanischen Land. Im März nun reist eine fünfköpfige Delegation des Kirchenkreises ins einstige Rhodesien – auf Einladung der Diözese Harare der Evangelisch-Lutherischen Kir-



che in Simbabwe, kurz ELCZ.

Nachdem der Ausschuss für Mission und Ökumene (AMÖ) und der Kreissynodalvorstand sich für eine Begegnungsreise in und um die simbabwische Hauptstadt Harare ausgesprochen hatten, reisen Ende März Superintendent Joachim Anicker, KSV-Mitglied Hildegard Schlechter und die Emsdettenerin Barbara Schäffer vom AMÖ, Jugendpfarrer Volker Rotthauwe sowie Öffentlichkeitsreferent Daniel Cord ins Südliche Afrika. Den Anstoß zu der einwöchigen Reise über

das Osterfest, finanziert durch die Mittel des AMÖ, hatte eine Einladung der ELCZ gegeben. Nachdem der simbabwische Pfarrer Gracious Moyo und der in Harare tätige, deutsche Auslandspfarrer Klaus-Peter Edinger den Kirchenkreis besucht hatten, kam es nun zu einer Gegeneinladung. Nach Angaben des AMÖ gehe es bei der Sondierungs- und Kennenlernreise weniger um eine Partnerschaft, als um den Auf- und Ausbau von Kontakten und ökumenischer Zusammenarbeit. Langfristig können sich der Kirchenkreis und die Diözese Harare stärkere Kontakte zwischen den beiden Ländern und Kircheninstitutionen unter bestimmten Bedingungen

vorstellen. Nach der Reise sollen die Teilnehmenden von ihren Eindrücken und Anknüpfungspunkten in Simbabwe berichten.

Die Republik Simbabwe mit ihren rund zehn Millionen Einwohnern liegt im Süd-

osten Afrikas an der Grenze zu Südafrika. Rund 50 bis 60 Prozent der Einwohner gehören dem christlichen Glauben an. Regiert wird das Land, das 1980 in die Unabhängigkeit entlassen worden ist, durch Präsident Robert Mugabe und Mi-

nisterpräsident Morgen Tsvangirai. Derzeit befindet sich das Land in einem Transformationsprozess auf ein demokratisches System zu.

Grundlagen für Notfallseelsorger

Was geht in einer Mutter vor, die soeben vom Unfalltod ihres Kindes erfahren hat? Wie können Ehrenamtliche der hilflosen, geschockten Mutter beistehen. Was hilft? Was schadet? Diesen Fragen gingen in Ibbenbüren jetzt 28 angehende Notfallseelsorgerinnen und Notfallseelsorger nach. In der Grundlagenausbildung 2012/13 näherten sich die engagierten Männer und Frauen mit Rollenspielen, Diskussionen und Reflexion den zentralen Fra-

gen an Notfallseelsorge, die am Unfallort begleiten, betreuen oder nachsorgen.

Die jetzt abgeschlossene Grundausbildung verhilft den Ehrenamtlichen zu einem fundierten Basiswissen. Regelmäßige Fortbildungen, beispielsweise in Kooperation mit Rettungskräften und Polizei, frischen das Wissen in Zukunft immer wieder auf. Vor der Anerkennung als Notfallseelsorgende wartet auf die Absolventen nun noch eine praktische Hospitation im Rettungswagen sowie ein Abschlussgespräch mit den leitenden Notfallseelsorgenden im Münsterland.

Ein weiterer Grundlagenkurs zur Einführung in die Notfallseelsorge ist für Herbst 2013 geplant.

Interessierte können sich für weitere Informationen wenden an Pfarrerin Alexandra Hippchen (Kreise Borken und Coesfeld) per Email an hippchen@citykom.net und im Kreis Steinfurt an Pfarrer Andreas Finke pastor@baustelle-matthaeus.de.

Weitere Infos im Netz:

► <http://bit.ly/Xe6oBS>

Notfallseelsorger und Polizei im Kreishaus

Zu einer interessanten Fortbildungsmaßnahme trafen sich die Mitglieder der Notfallseelsorge im Kreis Coesfeld. Mehr als 40 Teilnehmende, darunter auch zahlreiche Polizeibeamte, folgten der Einladung des Evangelischen Kirchenkreises Steinfurt-Coesfeld-Borken.

Im großen Sitzungssaal des Kreishauses in Coesfeld führten Pfarrerin Alexandra Hippchen und Ursula Hüllen als örtliche Koordinatorinnen nach Begrüßung durch Polizeidirektor Jürgen Brandt durch einen



thematisch anspruchsvollen Nachmittag. Das „Überbringen von Todesnachrichten“, ein Thema was Polizei und Notfallseelsorge gleichermaßen betrifft, stand dabei im Mittelpunkt. Mit Norbert Seeger, Diplompsychologe und katholischer Diplom-

theologe, konnten die Organisatorinnen einen Referenten gewinnen, der eindrucksvoll aus der täglichen Arbeit berichtete. Seeger war einer der leitenden Notfallseelsorger bei der Amoklage 2005 in einer Schule in Emsdetten und Berater der Einsatzleitung beim Amoklauf von Winnenden. Die Teilnehmenden konnten durch die Fortbildungs-

maßnahme wertvolle Hinweise zur Optimierung der eigenen Arbeit erlangen.

► <http://bit.ly/13UMj4H>

Leben Frauen Religion anders?

Anlässlich des Internationalen Frauentags lädt die Frauenreferentin des Evangelischen Kirchenkreises zu einem Vortrag nach Ahaus ein.

Die Religions- und Kulturwissenschaftlerin Dr. Jeanette Spenlen gibt in der Tonhalle der VHS Ahaus am 9. März 2013 ab 15 Uhr einen Überblick über die Stellung der

Frau in den Weltreligionen in Tradition und Moderne. Sie beleuchtet die Entwicklung von traditionellen Formen der Religion zur individuellen Religiosität. Zu dem Vortrag laden das aktuelle forum, die Katholische Frauengemeinschaft, das Frauenreferat des Kirchenkreises, Pfarrerin Heike Bergmann, sowie die Gleichstellungsbeauftragte der Stadt Ahaus ein.

Unter dem Motto „Über den Tellerrand blicken – Zusammenkommen der Frauen

jenseits der Konfessionen“ haben die Teilnehmerinnen die Möglichkeit, in Arbeitsgruppen zu diskutieren und sich auszutauschen. Nach einem kleinen Imbiss sorgt das Saxofonquartett „Quatre Femmes“ für den stimmungsvollen, musikalischen Abschluss. Der Eintritt beträgt 7 Euro inklusive Imbiss und Getränke. Anmeldungen nimmt die VHS bis zum 5. März unter ☎ 02561-95370 entgegen.

► <http://bit.ly/Js03f0>

AUS DER BILDUNGSARBEIT

Neue Kita in Ochtrup

In Ochtrup tauchte jetzt erstmals ein Wal auf und verschluckte gleich vierzig Kinder. Gemeint ist der neue Evangelische Jona-Kindergarten im Schatten der Evangelischen Kirche. Das neue Gebäude wurde jetzt offiziell eröffnet und bietet zukünftig bis zu vierzig Kindern und ihren Betreuerinnen Raum zur Entfaltung. Die neue Einrichtung befindet sich in Trägerschaft der Kirchengemeinde und setzt damit ein weiteres Zeichen evangelischen Gemeindelebens in Ochtrup.

Das sieht auch Superintendent Joachim Anicker so: „Glückwunsch, das wird bestimmt ein starkes Stück evangelisches Leben mitten in Ochtrup mit guter Ausstrahlung für die gesamte Stadt.“ Der Superintendent des Evangelischen Kirchenkreises Steinfurt-Coesfeld-Borken zeigte sich zufrieden bei der offiziellen Einweihung des Evangelischen Jona-Kindergartens in der Töpferstadt. Die Kinder hatten das schöne, helle, freundliche und funktionale Haus schon vor einiger Zeit mit ihren Betreuungskräften in Besitz genommen.

Pfarrer Albrecht Philipps blickte auf die Geschichte des Standortes des Hauses an der Bahnhofstraße zurück. „Das alte Pfarrhaus musste letztlich weichen. Eine



Entscheidung, die der Gemeinde nicht leicht gefallen ist“, betonte der Seelsorger. Insgesamt zeigte er sich davon angetan, dass hier nun nach vielen Überlegungen und Verhandlungen ein Kindergarten in evangelischer Trägerschaft im Schatten der nun hundertjährigen Kirche entstanden sei.

Eben diesen christlichen Auftrag betonte der Superintendent und zwar „in Wort und Tat“ für dieses Haus, das allen Kindern offenstehe. Und mit der biblischen Geschichte von Jona sei die Gewissheit vorhanden, dass man sich hier ein Stück in der Hand Gottes aufgehoben und geschützt finden werde. Bei ihrer Einsegnung erinnerte Pfarrerin Imke Philipps daran, dass Eltern hier „das Wertvollste, was sie haben“ den Kindergärtnerinnen

um Leiterin Franziska Waßkönig anvertrauen. „Die Eltern können sicher sein, dass denen das Wohl der Kinder am Herzen liegt und hier aus christlicher Überzeugung zum Vorteil und für die Zukunft der Kinder beschützt, gelebt und gearbeitet wird.“ Als Symbol überreichte das Pfarrerehepaar Imke und Albrecht Philipps der Leiterin Franziska Waßkönig ein Bild. Das zeigt 40 kleine Wale allesamt mit einer Jonas-Figur im Bauch. So viele Mädchen und Jungen sollen den Kindergarten zukünftig besuchen.

Foto: Martin Fahlbusch

► <http://bit.ly/XYA4TE>

Fitt für die U3-Betreuung

Mit einem Zertifikat in Händen haben jetzt zwölf Erzieherinnen aus dem Kreis Steinfurt in der Beratungsstelle für Eltern, Kinder und Jugendliche des Diakonischen Werkes die Fortbildung „Entwicklungspsychologische Grundlagen des Säuglings- und Kleinkindalters“ im U3-Bereich erfolgreich abgeschlossen.

Die Fortbildung in der diakonischen Beratungsstelle des Evangelischen Kirchenkreises Steinfurt-Coesfeld-Borken an der Wasserstraße in Steinfurt vermittelte innerhalb von vier Wochen das nötige Handwerkszeug, um Säuglingen und Kleinkindern in der Kita-Betreuung ge-



recht zu werden.

Mit dem Ausbau der U3-Betreuung in den Kindertageseinrichtungen im Kreis Steinfurt stellt die Begleitung von unter Dreijährigen auch das pädagogische Fachperso-

nal vor neue Herausforderungen: Wie kann ich Signale des Babys und Kleinkindes wahrnehmen, verstehen und angemessen darauf reagieren? Wie gehe ich mit dem Trotzverhalten im Kleinkindalter um und welche entwicklungspsychologischen Hintergründe gibt es? Derartigen Fragen gingen die Kursteilnehmenden in Steinfurt auf den Grund. Die

Vermittlung der theoretischen Inhalte geschieht dabei möglichst praxisnah. So ist beispielsweise Supervision ein fester Bestandteil der Ausbildung im Diakonischen Werk.

Fremde Nachbarn?

Die Deutschen sind einer Studie der Westfälischen Wilhelms-Universität Münster zufolge viel intoleranter gegenüber dem Islam als ihre westeuropäischen Nachbarn. Dabei leben heute über vier Millionen Muslime in der Bundesrepublik. Insbesondere in Kindergärten und Schulen begegnen sich heute Kinder und Eltern unterschiedlichster Religionen und Wertvorstellungen. Mit der Fortbildung „Wenn Fremde Nachbarn sind: als Christen und Muslime leben“ widmete sich der Trägerverbund der Kindertageseinrichtungen im Evangelischen Kirchenkreis Steinfurt-Coesfeld-Borken jetzt dem gelingenden Miteinander in Kitas und Familienzentren.

Im Kreiskirchenamt in Steinfurt führten die Kita-Beauftragte Pfarrerin Christa Liedtke sowie die Referenten Halime Duran, Thomas Dreessen und Schulreferentin Kerstin Hemker Erzieherinnen und Erzieher, Lehrer sowie haupt- und ehrenamtliche Mitarbeitende aus Jugendarbeit, Kirche und Diakonie in die Grundlagen und



Grundströmungen des Islams und islamischer Kulturen ein.

„Jetzt verstehe ich dich besser“, lautete das Fazit der eintägigen Fortbildung. Mit der Sozialarbeiterin und muslimischen Theologin Halime Duran aus Moers, dem evangelischen Theologen Thomas Dreessen vom Amt für Jugendarbeit der Evangelischen Kirche von Westfalen, und Pfarrerin Kerstin Hemker, zugleich Schulreferentin der Evangelischen Kirchenkreise Steinfurt-Coesfeld-Borken und Tecklenburg, führten drei „Brückenbauer“ die Teilnehmenden in den christlich-

islamischen Dialog ein. Neben einem grundlegenden Verständnis für den islamischen Glauben und seine verschiedenen Ausprägungen informierten die Referenten die Kita-Mitarbeitenden und Pädagogen über unterschiedliche Erziehungsvorstellungen islamischer Familien.

Schließlich müssten sich die Erzieherinnen und Erzieher sowie Lehrer in Kita- und Schulalltag mit beiden Religionen und Kulturen auseinandersetzen können. Erst das gegenseitige Wissen und Verständnis schaffe die Grundlage für ein gelingendes, respektvolles Miteinander.

Das Bild zeigt Schulreferentin Kerstin Hemker (v.li.) neben Theologe Thomas Dreessen, Pfarrerin Christa Liedtke, Referentin Halime Duran und Claudia Brinkmüller, Geschäftsführerin des Trägerverbunds der Kindertageseinrichtungen im Evangelischen Kirchenkreis Steinfurt-Coesfeld-Borken.

AUS DER LANDESKIRCHE

„Jahr der Toleranz“ in NRW eröffnet

In den drei evangelischen Landeskirchen in Nordrhein-Westfalen steht 2013 das Thema Toleranz besonders im Mittelpunkt. Die westfälische Präses Annette Kurschus eröffnete das Jahr der Toleranz 2013 jetzt in Schwerte-Villigst gemeinsam mit Vertretern der rheinischen und der lippischen Landeskirche. Guntram Schneider, NRW-Minister für Arbeit, Integration und Soziales, begrüßte die Entscheidung der Kirchen für dieses Thema.

Das Jahr der Toleranz ist eine Station auf dem Weg zum Reformationsjubiläum 2017. Dann jährt sich die Veröffentlichung

von Martin Luthers Thesen von 1517 zum 500. Mal. Daraus erwuchs eine Bewegung, aus der die evangelische Kirche entstand.

Oberkirchenrat Manfred Rekowski aus Düsseldorf, der am 3. März in der Evangelischen Kirche im Rheinland die Nachfolge von Präses Nikolaus Schneider antritt, betonte: „Die Freiheit eines Christenmenschen erkennt eben auch die Freiheit derer an, die anders sind, anders denken, anders handeln.“ Die evangelische Kirche sei durch die Reformation gegangen und habe ihren Alleinvertretungsanspruch aufgegeben. Er verschwieг jedoch nicht, dass die Geschichte der Reformation „immer auch eine Geschichte der Scham und der Schuld“ sei.

Präses Annette Kurschus, leitende Theologin der Evangelischen Kirche von Westfalen, rief zu einer Toleranz auf, die über das bloße Dulden und Ertragen hinausgeht. Toleranz bedeute auch, mit dem Gegenüber um das Gemeinsame zu ringen und dabei die Unterschiede zu achten. „Das Verstehen im Miteinander, im Dialog, ist der Weg, den Gott mit den Menschen gehen will. Wie wir diesen Weg gehen und gestalten, darin bewährt sich die Toleranz“, sagte Präses Kurschus.

► www.jahr-der-toleranz.de

Neues Pfarrdienstrecht seit Anfang 2013 in Kraft

Die Landessynode hat Ende 2012 in Bielefeld die Einführung des neuen Pfarrdienstgesetzes der EKD, kurz PfdG.EKD, mit dem Ausführungsge-

setz für die Evangelische Kirche von Westfalen beschlossen.

Das neue Recht ist seit dem 1. Januar

2013 in Kraft. Ganz überwiegend wird dadurch die bewährte Praxis aus dem bisher geltenden Pfarrdienstgesetz der EKV we-

tergeführt. Weitere Informationen und Hilfestellung im Umgang mit dem neuen Dienstrecht gibt es bei der Landeskirche

unter
▶ www.ekvw.de

Kalender ganz einfach

Schaukasten, Gemeindebrief, UK, Tageszeitungen, Internetseite: Es gibt viele Möglichkeiten, kirchliche Veranstaltungen zu veröffentlichen. Nicht selten werden dafür ein und dieselben Daten mehrfach erfasst. Damit Ihnen

zukünftig doppelte Arbeit erspart bleibt, bieten wir Kirchengemeinden, Kirchenkreisen und landeskirchlichen Einrichtungen ab sofort kostenfrei die Veranstaltungs-Datenbank an.

Deren Prinzip ist denkbar einfach: Sie erfassen Ihre Daten einmalig – intuitiv und mit minimalem Aufwand – und können Sie

anschließend flexibel nutzen. Neugierig geworden? Dann informieren Sie sich doch über die Funktionsvielfalt der Datenbank oder werfen Sie einen Blick ins Handbuch.

▶ www.termine-ekvw.de

AUS DER KIRCHENMUSIK

Opern-Portal berichtet über Kirchenkreis

Lesen und Hören können Interessierte jetzt einen Bericht des Onlineportals

www.opernnetz.de über die Kirchenmusik im Evangelischen Kirchenkreis Steinfurt-Coesfeld-Borken.

Das Portal berichtet im Gespräch mit Pfarrerin Margot Käßmann, Beauftragte

der EKD für die Lutherdekade, und Kreiskantor Dr. Tamás Szócs über die evangelische Kirchenmusik. Den Beitrag können Sie lesen und hören unter

▶ <http://bit.ly/XYCaTz>

Mitsingen von 9 bis 99

Eine Uraufführung erwartet die Besucher des Karfreitagsgottesdienstes in Dülmen. Manfred Schwendner, seit Jahresanfang Kantor in der Gemeinde, führt mit einem Projektchor eine eigens komponierte Motette auf. Für dieses Chorprojekt sucht der Kirchenmusiker noch Sängerinnen und Sänger.

Die Idee für einen neuen Projektchor stammt vom Kantor der Evangelischen

Kirchengemeinde Dülmen: „Zu Karfreitag planen wir einen Projektchor und ich würde mich über jeden sehr freuen, der Lust und Freude am Singen hat und sich bei mir anmeldet“, so Manfred Schwendner. Mitmachen könne jeder von „9 bis 99“. Notenkenntnisse und Chorerfahrungen seien nicht erforderlich, betont er.

Dem Kantor schwebt vor, mit diesem neuen Projektchor mehrere Choräle aus dem Gesangbuch, gesungen im Wechsel mit der Gemeinde, und eine eigens von ihm

komponierte Psalmotette aufzuführen. Aufgeführt werden die Stücke im Karfreitagsgottesdienst um 10.30 Uhr in der Christuskirche am Königswall. Das von ihm komponierte Stück „Mein Gott, mein Gott, warum hast du mich verlassen?“ aus Psalm 22 kommt dann zur Uraufführung. Die Proben finden immer freitags von 20 bis 21.30 Uhr in der Christuskirche statt. Anmeldungen erbittet Schwendner unter ☎ 02594-9913753 oder per Email an

▶ manfred.schwendner@gmx.de

AUS DEM JAHR DER TOLERANZ

Familien in der Welt

Jamaa, family, keluarga, rodzina – so heißt das Wort „Familie“ auf swahili, englisch, indonesisch, polnisch. Doch was heißt „Familien heute“ für unsere Partner in Tansania, Großbritannien, Indonesien, Polen? Stehen sie vor ähnlichen Fragen wie wir, wie Familien gestärkt werden können, wie die Vereinbarkeit von Familie und Beruf gelingen kann? Ist „Familie“ ein Thema in ihren Kirchen?

Dieser Frage geht am 15. März 2013 ein Studientag des Amtes für Mission und

Ökumene der westfälischen Landeskirche nach. Das Amt, kurz MÖWe, hat unter anderem einen Gesprächsleitfaden erstellt, in dem Gemeindeglieder Anregungen für den Austausch zum Thema „Familien heute“ mit ihren kamerunischen Partnern, in der Jugendbegegnung mit Argentinien, bei einem Besuch einer russisch-orthodoxen Gemeinde finden. Der Leitfaden und weitere Themen werden zwi-

 **gottesfarben**

Das Jahr der Toleranz im Münsterland 2013

schen 16 und 20.30 Uhr im Haus Villigst in Schwerte besprochen. Anmeldung sind möglich bis zum 11. März bei Elke Schütte unter ☎ 0231-540978 oder per Email an

▶ elke.schuette@moewe-westfalen.de

Die Tagung ist kostenlos.

Was heißt hier eigentlich Toleranz?

Das Themenjahr 2013 steht unter der Überschrift „Reformation und Toleranz“. Was aber meint dieser Begriff? Ein Blick in die Lexika unterschiedlicher Epochen zeigt unterschiedliche Verständnisse auf.

„An Spielregeln halten“

„Das lateinische Wort tolerantia bedeutet das Ertragen, Erdulden. Toleranz heißt, auch andere Meinungen und Einstellungen oder Lebensweisen, die sich von den eigenen unterscheiden, zu akzeptieren und zuzulassen. Toleranz bedeutet aber nicht, dass man – mit Berufung auf diese Meinungsfreiheit – andere beleidigen oder herabwürdigen darf. Notwendig für ein möglichst großes Maß an Toleranz in einer Gesellschaft ist, dass sich alle an die geltenden Gesetze – die Spielregeln – halten. Nur im Rahmen der Gesetze ist Toleranz möglich.“

► www.politik-lexikon.at

Quelle: Politiklexikon für junge Leute:

Kind der Aufklärung

Toleranz, auch Duldsamkeit, ist allgemein

ein Geltenlassen und Gewährenlassen fremder Überzeugungen, Handlungsweisen und Sitten. Umgangssprachlich ist damit heute häufig auch die Anerkennung einer Gleichberechtigung gemeint, die jedoch über den eigentlichen Begriff („Duldung“) hinausgeht. Das zugrundeliegende Verb tolerieren wurde im 16. Jahrhundert aus dem lateinischen tolerare („erdulden“) entlehnt. Das Adjektiv tolerant in der Bedeutung „duldsam, nachsichtig, großzügig, weitherzig“ ist seit dem 18. Jahrhundert, der Zeit der Aufklärung, belegt. Ebenso die Gegenbildung intolerant, als „unduldsam, keine andere Meinung oder Weltanschauung gelten lassend als die eigene“.

► www.wikipedia.de

Quelle: Wikipedia-Enzyklopädie

Eine schöne neue Erfindung

toleranz, f. im 16. jh. entlehnt aus lat. tolerantia, duldsamkeit, franz. tolérance: die gegen gott die toleranz möchte entschuldigen. (Luther briefe 5, 367) dasz religi-onfrieden nur ein toleranz, und Caesar nicht macht gehabt, perpetuum daraus zu machen. (Londorp acta publ. 2, 536b; v. j. 1606, s. Gombert ergänz. 1878 s. 12); das studium der toleranz ist eine der

schönsten neuern erfindungen. (Thümmel reise 4, 1794, 318); toleranz heiszt: wenn man fünf gerade sein lässt, welches doch nicht ist, obgleich wir an jeder hand fünf finger haben. (Hippel 4, 194); toleranz sollte eigentlich nur eine vorübergehende gesinnung sein; sie musz zur anerkennung führen. (Göthe 56, 129); ich habe mehrere, die das theater öfters sehen, darüber sprechen hören, und da kommt es denn meist auf eine gewisse toleranz hinaus, die aus der nothwendigkeit entspringt, diese leute zu sehen. (tageb. 2, 126 Weim.); von toleranz wird gesprochen: ein wort, das ich nicht leiden kann, als wenn man einander nicht ertragen müszte? (Zelter an Göthe 389, 3, 257).

Im münzwesen s. v. a. remedium, die geduldete kleine abweichung vom gesetzlichen gehalt und gewicht (Karmarsch 2, 715).

► <http://bit.ly/XebuhC>

Quelle: Deutsches Wörterbuch von Jacob und Wilhelm Grimm (1854-1961).

Reformation & Toleranz II

(Folge 2):

Der Heidelberger Katechismus

Frage 2: Was musst du wissen, damit du in diesem Trost selig leben und sterben kannst?

Erstens: Wie groß meine Sünde und Elend ist.

Zweitens: Wie ich von allen meinen Sünden und Elend erlöst werde.

Drittens: Wie ich Gott für solche Erlösung soll dankbar sein.

129 Fragen und Antworten aus Heidelberg

Am 19. Januar 1563 unterschrieb Kurfürst Friedrich III. von der Pfalz sein Vorwort zum „Heidelberger Katechismus.“ Verbindliches Lehrbuch wurde der Katechismus mit der im Herbst

1563 verabschiedeten neuen Kirchenordnung für die Pfalz.

Als Bekenntnisbuch und Lehrschrift für reformierte Kirchen akzeptierte die reformierte Generalsynode in Dordrecht (1618/19) den Heidelberger Katechismus. Englische Delegierte sollen nach ihrer Rückkehr berichtet haben, das „Büchlein sei mit Tonnen Goldes nicht aufzuwiegen“. Durch Handelsbeziehungen und Auswanderung gelangte der „Heidelberger“ nach Übersee und ist auch dort bis heute Lehrbuch reformierter Kirchen. Mehr als 40 Übersetzungen sind bekannt.

Vor allem seiner seelsorgerlichen Ausrichtung verdankt der Heidelberger Katechismus, dass er trotz seines Alters noch immer geschätzt wird. Die berühmte erste Frage: „Was ist dein einziger Trost im Leben und im Sterben?“ berührt Menschen auf der Suche nach Glauben und Lebenssinn. Immer wieder spricht der Katechismus seine Leser direkt an und fragt nach dem Warum und Wozu sowie dem ganz

persönlichen Nutzen des Gelernten für das eigene Leben.

Verfasser des aus 129 Fragen und Antworten bestehenden Textes war vor allem der aus Breslau stammende und an die Universität Heidelberg berufene Professor für Dogmatik Zacharias Ursinus. Er war Schüler Philipp Melancthons in Wittenberg, hatte aber auch die Zürcher und Genfer Richtung der Reformation kennengelernt. So flossen in seinen Katechismus sowohl lutherische und melanchthonische als auch zwinglische und calvinische Gedanken ein.

Termine zum Katechismusjubiläum:

- Festakt von EKD, Reformiertem Bund, UEK am **11. Mai 2013** in Heidelberg.
- **12. Mai - 15. September 2013** Ausstellung „Macht des Glaubens“ in Heidelberg und Apeldoorn (NL).
- **28. September 2013** Festakt und Festgottesdienst der Evangelischen Kirche der Pfalz in Neustadt an der Weinstraße.

ANGEBOTE

Frauenreferat lädt ein

Zahlreiche Angebote für interessierte Frauen und Mitarbeiterinnen im Evangelischen Kirchenkreis Steinfurt-Coesfeld-Borken hat Frauen- und Gleichstellungsbeauftragte Heike Bergmann erneut zusammengestellt.

Unter der Überschrift „Voll das Leben! – Von Familien- und anderen Geschichten“ lädt Theologin Bergmann zu einer **Filmreihe** in das Walter-Thiemann-Haus nach Gronau ein. Frauen, Familie, skurrile Geschichten werden gezeigt mit dem Film „Der Tango der Rashevskis“ am **20. März** am **17. April 2013** mit dem Streifen „Nach der Hochzeit“, am **15. Mai 2013** mit „Die syrische Braut“. Am **12. Juni** lädt dann der Klassiker „Harold und Mau-de“ ein. Die Filmvorstellungen beginnen jeweils um 19.30 Uhr, der Eintritt ist frei.

Auf **Spurensuche** begeben sich Interessierte am Samstag **23. März 2013** nach Beginen und Stiftsdamen im Münsterland. Auch im westlichen Münsterland lebten Frauen im Mittelalter in anderen Lebensformen als Ehe und Familie. Damenstifte und die Beginenbewegung boten Frauen ein selbstständiges Leben. Die Tagesfahrt führt die Teilnehmenden in der Zeit von 14 bis 20 Uhr in ein Damenstift und in ein Beginenhaus in der Region. Die Kosten betragen 5 Euro. Die Gruppe trifft sich am Stift Asbeck in Legden-Asbeck.

„An der Grenze das Leben feiern – **Osternacht auf der Oase**“ heißt es am Ostersonntag **31. März 2013**. An der Grenze zu den Niederlanden wird auf dem vor zehn Jahren errichteten Gelände der Oase in Gronau die Osternacht begangen. Menschen jeder Konfession sind zu diesem zweisprachigen Gottesdienst einge-

laden. Der Gottesdienst startet um 6.30 Uhr. Anschließend gibt es ein reichhaltiges Frühstück im Stadtteilzentrum „GroW“ in der Herzogstraße. Der **kreiskirchliche Frauentag** zur Hauptvorlage „Familien heute“ der westfälischen Landeskirche lädt in diesem Jahr am Freitag **7. Juni** in das Walter-Thiemann-Haus nach Gronau ein. „Alles Familie - oder was? Von der bunten Vielfalt der Lebensformen“ lautet die Überschrift. Teilnehmenden erwarten Gespräche, Live-Musik und ein leckeres Buffet.

Anmeldungen sind möglich bei Pfarrerin Heike Bergmann unter ☎ 02562-6088517 oder per Mail an hei.bergmann@web.de.

► <http://bit.ly/VMKxCk>

Erwachsenenbildung mit zahlreichen Angeboten

Auch Heike Müller, Referentin für Erwachsenenbildung im Evangelischen

Kirchenkreis Steinfurt-Coesfeld-Borken, wartet in diesem Jahr wieder mit einem umfassenden Programm auf.

Die Bildungsangebote beziehen sich auf die Bereiche der theologischen Bildung,

der Grundfragen menschlicher Existenz, der Politischen Bildung, Eltern- und Familienbildung sowie der Bildungsarbeit für Menschen mit und ohne Behinderungen.

► <http://bit.ly/15PvAI>

Fortbildung: Menschen finden und begeistern!

Mit dem Fundraisingtag 2013 möchte der Kirchenkreis auch in diesem Jahr wieder ehrenamtlichen Mitarbeitenden eine Hilfestellung und eine Austauschplattform über das Thema Fundraising anbieten.

Bis zum 8. März 2013 können sich Interessierte noch für die Fortbildung anmelden. Im Kreiskirchenamt in Steinfurt war-

ten Öffentlichkeitsreferent Daniel Cord und Kreiskantor Dr. Tamás Szócs am Freitag **15. März 2013** auf die Teilnehmenden. In der Zeit von 18 bis 21 Uhr geht es um die Gewinnung von Schätzen, insbesondere um die Motivation von ehrenamtlichen Mitarbeitenden für Fundraising- und Spendenprojekte.

„Wie gewinnen wir eine der wertvollsten Ressourcen der Menschen: ihre Zeit?“ lautet die Frage des Abends. Antworten werden unter anderem anhand eines Pra-

xisbeispiels aus Gronau gegeben. Bei einem anschließenden Buffet besteht die Möglichkeit zum Austausch über Kirchengemeindengrenzen hinweg.

Anmeldungen sind möglich in der Superintendentur bei Frau Starmann unter ☎ 02551-14417 oder per Email an st-superintendentur@kk-ekvw.de.

ARD-Journalist zu Gast in Borghorst

Zu einem besonderen Filmabend mit Filmemacher Joachim Faulstich lädt die Evangelische Kirchengemeinde

Borghorst-Horstmar im Rahmen der Reihe „GanzSein mit Leib und Seele“ ein.

Der Autor und Filmemacher Joachim Faulstich führt im Evangelischen Gemeindezentrum am **22. März 2013** in seine

ARD-Dokumentation „Das Geheimnis der Heilung“ ein. Im Anschluss an den Film laden die Kirchengemeinde und Faulstich zur Diskussion ein. Der Filmabend beginnt um 19 Uhr. Der Eintritt ist frei.

► <http://bit.ly/STmjRR>

EKvW lädt zu Passion ein

Die Arbeitsstelle für Gottesdienst und Kirchenmusik der westfälischen Landeskirche bietet Kirchengemeinden sowie Interessierten erneut zahlreiche Informationen und Angebote zur Passionszeit und darüber hinaus.

Unter dem Titel „Der Gottesdienst ist Aufgabe der Gemeinde“ sind Synodale, Presbyterinnen und Presbyter und andere im Bereich Gottesdienst tätige Ehrenamtliche zum diesjährigen Bibeldialog nach Berlin eingeladen. Die Begegnung in der Zeit vom 19. bis 23. April 2013 dient zum Austausch mit anderen engagierten Christinnen und Christen.

► <http://bit.ly/YAou2i>

Dementiell erkrankte Menschen in der Kirche brauchen sensible und geschulte Gemeinden und Seelsorgerinnen und Seelsorger. Theorie und Praxis dieses Themenfeldes stehen im Zentrum eines Kolleg für Pfarrerinnen und Pfarrer, Emeriti und Prädikantinnen und Prädikanten. Vom 13. bis 17. Mai 2013 lädt das Kolleg nach Villigst ein.

Sieben neue Passionslieder

Von Ulrike Streck-Plath sind im Strube-Verlag neue Passionslieder mit Begleit-Arrangements erschienen. Thematisch stehen bei den gut singbaren Liedern moderne Sichtweisen auf die Themen der Passionssonntage im Mittelpunkt.

► www.strube.de

Flyer für Sonntag Lätäre

Die landeskirchliche Kollekte am Sonntag Lätäre ist für die EKD-weite Kindergottesdienstgesamttagung „DORT wird unser MUND voll Lachens sein“ vom 29. Mai bis 1. Juni 2014 in Dortmund bestimmt. Ein Flyer dazu wird in diesen Tagen über die Kreiskirchenämter in die Gemeinden zur Nutzung in den Lätäre-Gottesdiensten verteilt. Die enthaltene Übersetzung des Tagungspsalms 126 kann mit der ganzen Gottesdienstgemeinde genutzt werden.

► <http://bit.ly/15NF8ip>

Onlinematerial für Passion und Ostern

Das Zentrum Verkündigung der EKHN stellt Praxismaterial für Gottesdienste und Andachten zur Passions-/Osterzeit bereit.

► www.zentrum-verkuendigung.de

Französischer Gebetstag

Was heißt es, die Heimat verlassen zu müssen und plötzlich „fremd“ zu sein? Diese Frage stellen sich Frauen aus Frankreich, die den Gottesdienst zum Weltgebetstag 2013 mit dem Titel „Ich war fremd – ihr habt mich aufgenommen“ geschrieben haben.

In Kirchengemeinden in über 170 Ländern der Erde gestalten Frauengruppen unterschiedlicher christlicher Konfessionen den Gottesdienst der Französischen. So auch im Evangelischen Kirchenkreis Steinfurt-



Coesfeld-Borken. Weltweit feiern die Menschen am Freitag 1. März 2013 diesen

besonderen Gottesdienst und spannen damit ein ökumenisches Band um die Welt.

Mit Gebeten, Liedern und kreativer Gestaltung lädt er alle zu einer Kultur des Willkommens ein. Mutig zeigen die Französischen aber auch, wo die europäische Gesellschaft keine Willkommengesellschaft ist. Alltäglicher Rassismus und rigide Asylgesetze stehen im krassen Gegensatz zu den Worten Jesu Christi: „Ich war fremd und ihr habt mich aufgenommen“ (Mt 25,35).

► www.weltgebetstag.de

Der Opfer gedenken

Die Notfallseelsorge im Kreis Coesfeld lädt am Donnerstag 7. März 2013 um 19.30 Uhr zur diesjährigen Verkehrssicherheitsandacht in die katholischen

Kirche St. Fabian und Sebastian nach Nottuln-Darup ein.

In jedem Jahr wird der Menschen gedacht, die auf einer der Straßen im Kreis Coesfeld bei einem Unfall zu Tode gekommen sind. Neben den Angehörigen

der Verstorbenen sind insbesondere die Frauen und Männer der Feuerwehren, der Rettungsdienste und der Polizei sowie der Notfallseelsorge eingeladen.

Neues vom Kirchentag

In der Januarausgabe der KK-NEWS ist bereits über den Kirchentag in Hamburg berichtet worden. Nun gibt es bezogen auf den Evangelischen Kirchenkreis Neuigkeiten über Transport und Anmeldung.

Der Evangelischen Jugend im Kirchen-



kreis ist mittlerweile seitens der Organisatoren eine Schule zur Übernachtung zugewiesen worden. Das Warten hat sich nach Auskunft der Evangelischen Jugend gelohnt: Die Unterkunft

ist modern ausgestattet, behindertengerecht und zentral gelegen.

Zudem konnten die Fahrtkosten auf 40 Euro pro Person gegenüber 60 Euro gesenkt werden. Für Jugendliche kostet die An- und Abfahrt sowie die Unterkunft inklusive Tageskarten nur noch 110 Euro.

► <http://bit.ly/YzDGBz>

Tag des freien Sonntags

Die „Allianz für den freien Sonntag“ ruft auf, am Sonntag **3. März 2013** mit Ruhemobs im ganzen Land einen Aktionstag für die Erhaltung des freien Sonntags durchzuführen.

„Der Sonntagschutz wird immer mehr ausgehöhlt. Für einige Wirtschaftsvertre-

ter bedeutet der freie Sonntag Maschinenstillstand und dadurch entgangene Gewinne“, stellt Peter Janowski, Bundesvorsitzender des Kirchlichen Dienstes in der Arbeitswelt (KDA) fest. „Eine solche Haltung versteht den Menschen nur als Produktionsfaktor.“ Um die spezielle Sonntagsallianz-Aktionsform ‚Ruhemob‘ zu erläutern und Tipps für die Durchfüh-

rung sowie die Einbindung in die kirchliche Liturgie zu geben, hat das Aktionsbündnis unter dem Titel „Sonntag. Ein Geschenk des Himmels“ eine kostenfreie Gottesdienst-Broschüre herausgegeben. Sie steht unter anderem auf der Webseite der Sonntagsallianz zum Download zur Verfügung.

www.allianz-fuer-den-freien-sonntag.de

Neues vom Kirchentag

In der Januarausgabe der KK-NEWS ist bereits über den Kirchentag in Hamburg berichtet worden. Nun gibt es bezogen auf den Evangelischen Kirchenkreis Neuigkeiten über Transport und Anmeldung.

Der Evangelischen Jugend im Kirchenkreis ist mittlerweile seitens der Organisatoren eine Schule zur Übernachtung zugewiesen worden. Das Warten hat sich nach Auskunft der Evangelischen Jugend gelohnt: Die Unterkunft ist modern ausgestattet, behindertengerecht und zentral gelegen.

Zudem konnten die Fahrtkosten auf 40 Euro pro Person gegenüber 60 Euro gesenkt werden. Für Jugendliche kostet die An- und Abfahrt sowie die Unterkunft inklusive Tageskarten nur noch 110 Euro.

► <http://bit.ly/YzDGbZ>

Das letzte Foto

Der ökumenische Hospizkreis Altenberge im Kreis Steinfurt lädt zu einem Vortrag am Donnerstag **14. März 2013** um 20 Uhr ins Bürgerhaus ein.

Martin Kreuels, engagiert in der Hospizarbeit in Nienberge, hat zu dem Thema ei-

nen ganz persönlichen Zugang. Dieser lässt ihn fragen, wie Menschen zu anderen Zeiten mit ihren Toten umgegangen sind. So entblättert er einen soziokulturellen Abriss des Friedhofwesens und der Darstellung der Toten. Das letzte Bild eines Menschen ist ein Zeugnis seines vergangenen Lebens. Früher ein fester Teil

unserer Kultur ist es im letzten Jahrhundert mit der Ausgrenzung des Sterbens aus dem häuslichen Leben verloren gegangen. Martin Kreuels hat es wiederentdeckt und zeigt, wie wichtig es in der Trauerarbeit sein kann.

Frauenhilfe & Ökostrom

Unter der Überschrift „Wir wechseln zu Ökostrom“ informieren der Bezirksverband Steinfurt-Ahaus der Evangelischen Frauenhilfe, das Frauenreferat des Evangelischen Kirchenkreises Steinfurt-Coesfeld-Borken sowie der Frauenbeirat des Kirchenkreises über theologische Grundlagen und Entscheidungshilfen in der Energiepolitik.

In Kooperation mit dem Institut für Kirche und Gesellschaft der westfälischen Lan-

deskirche und dem Amt für MÖWe lädt die Info-Veranstaltung am **21. März 2013** nach Burgsteinfurt in das Evangelische Gemeindezentrum in der Flintenstraße ein. Ab 16.30 Uhr geht das Angebot dem Zusammenhang von Schöpfungsverantwortung und Stromwechsel nach.

„In unseren Stellungnahmen von 2004 und 2010 haben wir vor den Folgen der atomaren Energieversorgung gewarnt und uns für den sofortigen Ausstieg ausgesprochen. Die Katastrophe von Fukushima im März 2011 hat unser Votum noch

dringlicher gemacht“, so der Bezirksverband in einer Ankündigung. Und weiter: „Neben unseren Worten der Mahnung und des Engagements wollen wir mit dieser Aktion zeigen, dass wir durch unser eigenes Verhalten und unseren Energiekonsum ein bewusstes Zeichen setzen. Wie viel durch diese individuellen Entscheidungen bewirkt werden kann, ist uns in Frauenhilfe-Aktionen und Kampagnen der Vergangenheit bewusst geworden.“

Tote Hosen in Billerbeck

Was Kenner der Szene schon lange wissen, die Punkrock-Gruppe „Die Toten Hosen“ mit ihrem Frontsänger Campino bringen nachdenkliche Texte in kreativer und provozierender Sprache auf die internationalen Bühnen und ins zahlreiche, begeisterte Publi-

kum. Die Kirchenband Billerbeck hat drei Stücke der Toten Hosen ausgewählt und wird sie in einem „Extra-Gottesdienst“ näher betrachten und natürlich auch musikalisch umsetzen.

„Die Toten Hosen beim Wort genommen“ ist der Titel des Gottesdienstes, zu dem die Evangelische Gemeinde am Sonntag **10. März 2013** um 17 Uhr ins Evangeli-

sche Kirchenzentrum Billerbeck einlädt. In einer sehr offenen Form werden die Lieder vorgestellt und durch Texte aus der Literatur und Zeitgeschichte ergänzt. Das Konzept für den Gottesdienst hat Renate Langenheder entwickelt. Wer sich in diesem Gottesdienst mit neuer oder alter Ernsthaftigkeit der Gottesfrage stellen möchte, ist herzlich willkommen.

KK - KALENDER

MARZ			
Mo	4.3.	Tv-Kita  LA	15:00 h Gescher
● Mi	6.3.	PFARRKONFERENZ Christliche Sozialpolitik? MdB Karl Schiewerling und Klaus Breyer, Institut für Kirche + Gesellsch.	9-12 h KKA
Do	7.3.	AGV	19:00 h Gronau
● Sa	9.3.	Presbyter/innentag EKvW	10-17 h Dortmund
	9./10.3.	Zukunftswerkstatt Jugend	Jubi Nordwalde
Fr	15.3.	KiMusA	15:00 h Vreden
● Fr	15.3.	Gezielt Ehrenamtliche motivieren! Fundraisingtag	18-21 h KKA EAF
Fr	15.3.	Symposium »Ganzsein«	bis 17.3. Steinfurt
Mo	18.3.	FinA	17:00 h KKA
Di	19.3.	AK FD	15-19 h Jubi
Mi	20.3.	StrA	17:30 h KKA
Do	21.3.	KSV	17:00 h KKA
OSTERFERIEN 25.3. - 7.4.			
Mo	8.4.	FinA	17:00 h KKA
● Mi	10.4.	Tages-PFARRKONFERENZ Besuch im Syr.-Orth. Kloster St. Ephrem Losser	9-17 h Gronau
Do	11.4.	Fachb. Leitung+Verwaltung	15:00 h KKA
● Fr	13.4.	Jahrestreffen Prädikanten Predigen von der Hoffnung auf Leben	9:30 h Borghorst EAF
Sa	13.4.	Jahrestreffen Prädikanten	9:30 h Borghorst
Di	16.4.	ÖffkA	10:00 h Horstmar
Di	16.4.	AMÖ	19:00 h Gronau
Do	18.4.	KSV	17:00 h KKA
● Sa	20.4.	Best Agers in der Kirche Neue Wege in der Bildungsarbeit im Alter	10-16 h Jubi EAF
Mo	22.4.	Tv-Kita  LA	15:00 h Gescher
Mo	22.4.	Vorstand Verein Ev.JugdPfl.	17:30 h Jubi
Mo	22.4.	AGgL	19:00 h Stadthorn
MAI			
●	1.-5.5.	Deutscher Ev. Kirchentag Motto »Soviel du brauchst« www.kirchentag.de	Hamburg
Di	7.5.	StrA	18:30 h KKA
Mo	13.5.	FinA	17:00 h KKA
● Mi	15.5.	Gemeins. PFARRKONFERENZ GR I Pfarrkonferenz mit Präses Annette Kurschus	9-12 h Jubi
Di	14.5.	Konfliktlotsenkonferenz	17:30 h KKA
Do	16.5.	KSV	17:00 h KKA
Mi	15.5.	AGV	19:00 h KKA
Fr	24.5.	Einkehrtag für Predigende	9:00 h
● Sa	25.5.	Pressearbeit für Kirchens	10-16 h Ahaus EAF
JUNI			
Mo	3.6.	Tv-Kita  LA	15:00 h Gescher
Do	6.6.	SJA	19:00 h Bocholt-Süd
Fr	7.6.	Kreiskirchlicher Frauentag	Gronau
Do	13.6.	StrA	18:00 h KKA
Mo	17.6.	FinA	17:00 h KKA
● Mi	19.6.	SOMMERSYNODE	9-17 h Bocholt
Fr	21.6.	KiMusA	15:00 h Burgsteinfurt
So	23.6.	10 Jahre Oase	11 h Gronau-Losser
● So	23.6.	Gemeindetag www.maximale.de	11-17 h Hamm
Di	25.6.	ÖffkA	10:00 h Hiddingsel
Do	27.6.	KSV	17:00 h KKA
● Sa	29.6.	Kultur der Wertschätzung Wertschätzend streiten, einmütig leiten im Presb.	14-19 h Jubi EAF
JULI			
Mo	1.7.	Vorstand Verein Ev.JugdPfl.	17:30 h Jubi
Di	2.7.	AMÖ	19:00 h Gemen

● Mi	3.7.	PFARRKONFERENZ mit dem Amt für Gemeindeberatung	9-12 h
Mi	3.7.	AGgL	19 h Kloster Gerleve
Fr	5.7.	Jahresfinanzgespräch LK	10:00 h KKA
So	7.7.	100 Jahre Kirchenchor	10:00 h Gemen
Mo	8.7.	Tv-Kita  LA	15:00 h Gescher
Mi	10.7.	AGV (bei Bedarf)	19:00 h Borken
Mo	15.7.	FinA	17:00 h KKA
Do	18.7.	KSV	17:00 h KKA
SOMMERFERIEN 20.7. - 3.9.			
SEPTEMBER			
Mo	9.9.	FinA	17:00 h KKA
Do	12.9.	KSV	17:00 h KKA mit MAV
So	15.9.	Visitation Ev. Kirchengemeinde Rhede (bis 18.)	
Do	19.9.	SJA	19:00 h Gronau
	21./22.9.	»Tag des Friedhofs«	
● Sa	21.9.	Konfi-Arbeit weiterentwickeln	10-16 h Jubi EAF
	22.-28.9.	Aktionswoche für den Frieden in Israel/Palästina	
OKTOBER			
Mo	7.10.	Vorstand Verein Ev.JugdPfl.	17:30 h Jubi
Mi	9.10.	AGgL	19:00 h
Do	17.10.	KSV mit FinA	17:00 h KKA
Fr	18.10.	Einkehrtag für Predigende	9:00 h
HERBSTFERIEN 19.10. - 3.11.			
NOVEMBER			
● Mo	4.11.	Mitgliederversammlung Jubi	17:30 h KKA
● Mo	4.11.	FinanzPlanungsausschuss	18:30 h KKA
● Sa	9.11.	Modelle des Gemeindeaufbaus. Austausch für Jugendpresbyter/innen	14-18 h Jubi EAF
Do	14.11.	KSV	17:00 h KKA
● Sa	16.11.	HERBSTSYNODE	9-16 h Borghorst
● Sa	23.11.	Bibel verstehen und erleben	10-17 h Jubi EAF
Do	28.11.	SJA	19:00 h Oeding
● Sa	30.11.	Fortbildung Stimmgebung	10-17 h Jubi EAF
DEZEMBER			
Mo	9.12.	FinA	17:00 h KKA
Do	12.12.	KSV	17:00 h KKA

● = Termin für Pfarrer/innen oder Presbyter/innen

Abkürzungen bedeuten:

EAf	Fortbildungsangebote für Ehrenamtliche
AGgL	Aussch. für Gottesdienst u. geistliches Leben (Dagmar Spelsberg)
AGV	Ausschuss für gesellschaftliche Verantwortung (Edgar Wehmeier)
AK FD	Arbeitskreis Funktionale Dienste (Joachim Erdmann)
AMÖ	Ausschuss für Mission und Ökumene (Hildegard Schlechter)
FinA	Finanzausschuss (Walter Krebs)
KiMusA	Kirchenmusikausschuss (Uta Reinke-Rolnick)
KSV	Kreissynodalvorstand (Joachim Anicker)
NomA	Nominierungsausschuss (Uwe Riese)
ÖffkA	Öffentlichkeitsausschuss (Daniel Cord)
SchulA	Ausschuss für Schulfragen und Katechetik (Roger Hartmann)
SJA	Synodaler Jugendausschuss (Volker Rothhauwe)
StrA	Strukturausschuss (Joachim Anicker)
Tv-Kita  LA	Leitungsausschuss des Trägerverbundes der Kindertageseinrichtungen (Christa Liedtke)

Texte und Fotos für den Gemeindebrief

Gemeindebriefredakteure aufgepasst: Frei verfügbare Texte und Fotos zum Thema Inklusion jetzt unter www.bit.ly/WssGyo